Butterhaus.
Sprotten.
ten Aal.

ber a. er.
he
men, welche
emens
wollen.
Ertheilung
he,
rung,
der Null,
eine Person
eck.
Insel,
ck).
von Osnabrück.
nasien und Real-
er an der Anstalt.
ts Empfehlungen.
spect gratis.
erein
W.
1.284.000 Mk.
ung verzinsen
ng.
Einzahlung
s zum Tags
el.
n noch vor-
n, verkaufe
eisen.
rem,
enstraße.
tt
ettlauf der
on's Seifen-
das erste aller
der Spitze ge-
tte der Technik
rselben gleich-
ite ist wie da-
Düsseldorf.
pulig, 8schäftig
" 8 "
" 8 "
ung versehen, sofort
-Gladbach.
kgekehrt!
d. Reinhard,
en-, Ohrenarzt,
sseldorferstrasse 23.
en 10—12, 3—4½.
guterhaltene
flinte
abzugeben.
gt die Expedition d. Bl.
m. Gasuhr
fen gesucht.
z Tangerding.
s Karrenpferd
re und Geschirr
nsen gesucht.
er Expedition ds. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 263. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 28. September 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Abonnementseinladung.

Wiederum naht jene Zeit heran, in welcher für jeden, der nur einiges Interesse für die Welt und für die Allgemeinheit besitzt, das Halten einer täglich erscheinenden Zeitung mehr als je Bedürfniß ist. Die langen Winterabende bieten auch denen, die sonst kaum Zeit zur Lektüre finden; Gelegenheit genug, ihrem Lese- und Bildungsbedürfnisse Rechnung zu tragen. Da heißt nun die Frage:

„Auf welche Zeitung soll ich abonniren?"

Unzweifelhaft wird die Antwort lauten: „Ich abonnire auf diejenige Tageszeitung, welche in eingehender Weise **rasch und zuverlässig** über alle Fragen von allgemeinem Interesse Bericht erstattet.

Das „Bocholter Volksblatt"
(die „Rheder Volkszeitung")

entspricht in sehr hohem Maße allen diesen Anforderungen. Ein **ausgedehnter Depeschendienst,** wie er wohl kaum von irgend einer anderen Lokal- und Provinzial-Ztg. angewendet wird, **eigene Berichterstatter** in den wichtigsten, für unseren Leserkreis besonders in Betracht kommenden Orten, **zahlreiche Mitarbeiter in allen Kreisen und Berufsständen** ermöglichen es, daß im „Bocholter Volksblatt (in der Rheder Volkszeitung") alle Tages- und Berufs-Fragen **schnell** und in **eingehender Weise** gewürdigt werden.

Auch das Feuilleton

findet im „Bocholter Volksblatt" (in der „Rheder Volkszeitung") die aufmerksamste Pflege. **Mehrere äußerst spannende Romane** sind bereits zum Abdruck erworben worden, und auch für das kleine Feuilleton, in welchem speciell gerade die **Bocholter Chronik** berücksichtigt werden wird, sind bereits verschiedene kleine Erzählungen und Abhandlungen zur Veröffentlichung bereit gestellt. Aus allen diesen Gründen dürfen wir sicherlich die feste Erwartung hegen, daß unsere alten Freunde uns nicht nur treu bleiben, sondern auch neue Abonnenten und Gönner für unser Blatt werben werden. Mit dieser Hoffnung treten wir in's neue Quartal, aufrichtigen und herzlichen Gruß bietend allen alten und neuen Freunden.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag des „Bocholter Volksblattes"
(der „Rheder Volkszeitung".)

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Sept.

(*) **Die „Nordd. Allg. Ztg."** schreibt: Auf den deutschen Geschäftsträger in Guatemala, v. Eyb, ist in der Nacht zum 16. d. M. ein Angriff verübt worden. Als derselbe in einem Wagen nach seiner vor der Stadt Guatemala gelegenen Villa zurückkehrte, wurde er von zwei völlig vermummten Individuen überfallen. Bei dem Kugelwechsel blieb v. Eyb unverletzt, während der eine Angreifer von ihm durch den Arm geschossen wurde. Wie sich herausstellte, gehörten die Angreifer der Geheimpolizei an. Der Geschäftsträger stellte folgende Forderungen: Absetzung des Chefs der Geheimpolizei, Absetzung und Bestrafung der Uebelthäter und Stellung einer berittenen Schutzwache. Die dortige Regierung erfüllte die Forderungen alsbald. Der Präsident der Republik und der Minister des Auswärtigen sprachen officiell und schriftlich in besonders warmen Ausdrücken ihr tiefes Bedauern über das Attentat aus.

(*) Die „Times" meldet aus **Buenos-Aires** vom 23. d.: Die argentinische Presse tadelt in sehr scharfer Weise die Haltung der chilenischen Regierung gegenüber Bolivia hinsichtlich eines Ultimatums, welches vom chilenischen Gesandten überreicht worden ist. In demselben wird die Anerkennung der Souveränitätsrechte Chilis über das nach dem Kriege von 1882 von diesem besetzte Gebiet von Bolivia gefordert. Die bedeutenderen Blätter veröffentlichen Artikel, in welchen mit Nachdruck die Nothwendigkeit des Zusammengehens der übrigen südamerikanischen Republiken betont wird, um auf diese Weise der aggressiven Politik Chilis Zügel anzulegen.

(*) **Eine spanische Flottenvorlage** steht in Sicht. Es sollen acht große Panzer von 12000 Tonnen, vier Kreuzer von 8000 Tonnen und hundert Torpedoboote neuesten Musters, sowie einige Küstenpanzer gebaut werden und zwar die ersten jeder Gattung im Auslande, die übrigen in Spanien, sofern die Privatindustrie die nöthigen Einrichtungen dafür trifft. Ferner soll ein Admiralitätsstab nach deutschem Muster gebildet, das Marineministerium umgebildet und besonderer Werth darauf gelegt werden, daß die wenigen Schiffe, über die Spanien zur Zeit verfügt, wirklich praktischen Dienst thun.

(*) **Als Neuerung** sind bei den jüngsten Kaisermanövern in Pommern nach der Kreuzzig. zum erstenmal die Haubitzen ins Gefecht geführt worden. Für Radfahrer waren die meist sehr weichen Wege Pommerns sehr schwierig zu benutzen. Die Telegraphie ohne Draht wurde zu Mittheilungen bis auf 30 und mehr Kilometer verwandt. Mittels heliographischer Signale konnten am Tage Zeichen gegeben werden, die eine Meile und darüber hinaus erkennbar waren, nachts bis zu 12 und 15 Kilometer. Die Motorwagen haben nicht den großen Erwartungen entsprochen. Von den neun verschiedenen deutschen Gesellschaften waren dem Generalstabe Automobile zur Verfügung gestellt. Nur drei haben sich bewährt.

(*) **Der Bundesrath** hat, wie die Pharm. Ztg. meldet, die preußischen Vorschläge zur Regelung des Apothekenwesens auf Grund einer vorausgehenden Ablösung abgelehnt. Da die preußische Regierung auf ihren Vorschlägen beharrt, dürfte es nicht so bald zu einer einheitlichen Regelung des Apothekenwesens kommen.

(*) **Socialdemokratischer Candidat** für den 6. Berliner Wahlkreis an Stelle des verstorbenen Abg. Liebknecht ist der Schriftsteller Georg Ledebur. Derselbe war, ehe er sich der Socialdemokratie anschloß, Redakteur der Volkszeitung. Ledebur ist ein entschiedener Gegner der Wahlbetheiligung der Socialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen und steht jetzt innerhalb der Socialdemokratie auf deren linken Flügel, der jedes Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien ablehnt.

* **Kiel,** 26. Sept. Prinz Heinrich übernimmt das Kommando über das Geschwader sofort nach seiner Heimkehr von der Reise nach England. Er tritt Ende November seine erste dreiwöchentliche Auslandsreise nach Schweden, Norwegen und England mit sämmtlichen Linienschiffen an.

* **Gotha,** 25. Sept. Bei den Wahlmännerwahlen zur Landtagswahl eroberten die Sozialdemokraten als achtes Mandat den Wahlkreis Friedrichsroda.

* **Gotha,** 27. Sept. Die „Vossische Zeitung" meldet von hier: Die Socialisten errangen in Waldershausen ein 9. Landtagsmandat.

* **Pest,** 26. Sept. Bei der Hoftafel erhob sich der Schah und dankte für die ihm in Wien und Pest bewiesene Gastfreundlichkeit; er leerte sein Glas auf das Wohl des Königs. Erzherzog Joseph August erwiderte mit einem Trinkspruch, worin er seiner Freude Ausdruck gab, daß der Schah die Monarchie recht bald wieder mit seinem Besuch beehren möge. Der Erzherzog fügte hinzu, er werde die Wünsche des Schah's dem König übermitteln.

* **Madrid,** 25. Sept. Die Beerdigung des Marschalls Martinez Campos fand gestern Nachmittag in Zarrauz statt. Dem Sarge folgten General Pacheco namens der Königin, die Minister Silvela und Dato namens der Regierung, General Polavieja und viele andere Militärs, Seeofficiere und Politiker. Da alle Ehrenbezeugungen abgelehnt waren, gab nur eine Compagnie Infanterie mit umflorter Fahne und eine von der Königin entsandte Schwadron der Königswache das Geleit.

* **Konstantinopel,** 26. Sept. Der Schah kommt Samstag hierher, nachdem die Schwierigkeiten wegen der Empfangsceremonie applanirt sind. Da der Schah per Bahn ankommt, hätte der Sultan ihn in Stambul am Bahnhofe empfangen müssen. Der Sultan weigerte sich jedoch. Folgender Ausweg wurde gefunden: Der Schah verläßt in Sanct Stefano die Eisenbahn und besteigt die Yacht des Sultans, mit welcher er bis vor das Palais Dolma Bagdsche fährt, wo der Sultan ihn empfängt.

* **Hongkong,** 27. Sept. Meldungen vom Westflusse zufolge sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Seeräuberei und das Brigantenthum dort wieder in der Zunahme begriffen sind. Der Fluß wird wahrscheinlich während des Winters in den früheren Zustand der Unsicherheit gerathen, wenn nicht energische Maßregeln ergriffen werden. Es werden mehrere unbedeutende Fälle von Seeräuberei gemeldet. Ein Dorf in der Nähe von Kumtschu wurde von Briganten in Brand gesteckt.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin,** 26. September. Von einem Waldersee'schen Ultimatum an China ist hier nichts bekannt. — Herr von Mumm, der sich gestern an Bord des Panzerschiffes Kurfürst Friedrich Wilhelm von Shanghai nach Taku eingeschifft hat, geht von Taku nach Tientsin, wo er bis auf weiteren Befehl bleiben wird.

* **London,** 26. Sept. Die englischen Telegramme berichten von einer Reihe Verordnungen, die General Gribsky auf Grund der Telegramme des Generals Grodekow, des Generalgouverneurs des Amurbezirks, erlassen hat, und die eine theilweise Besitzergreifung der Mandschurei durch Rußland verkünden. Sie lauten: „1. Ich verkündige den Uebergang des Mandschugebietes im transsejaischen Bezirke und des von den russischen Truppen besetzten rechten Amurufers an Rußland. 2. Die Rückkehr chinesischer Unterthanen nach dem transsejaischen Bezirke auf dem russischen oder linken Ufer des Amur ist verboten. Deren Land wird zur russischen Kolonisirung verwandt werden. 3. Die frühere chinesische Stadt Aigun und die Niederlassung von Saghalin gehen mitsammt dem anstoßenden Gebiet zeitweilig an die russischen Militärbehörden über; allen Privatpersonen wird bedingungslos untersagt, sich darin niederzulassen. 4. Die frühere Stadt Aigun und die Niederlassung von Saghalin dürfen nicht wieder aufgebaut werden. Von den erhaltenen chinesischen Gebäuden werden nur diejenigen noch verschont werden, die zur Unterbringung der russischen Truppen und der Lagerung der Vorräthe nothwendig sind. 5. Die Verwaltung des von den russischen Truppen am linken Amur-Ufer besetzten Gebietes jenseits des Flusses Seja wird dem russischen Grenzkommissar unterstellt, bis das Gebiet einer durchaus russischen Bevölkerung übergeben sein wird. Der Amtssitz des Grenzkommissars wird sich in Aigun befinden."

* **London,** 26. Sept. Aus Hongkong sind ernste Nachrichten eingetroffen, welche besagen, daß in den Dörfern in der Nähe von Canton blutige Christen-

Die Geschichte eines Malers.

Von Alfred Meißner.

3) (Nachdruck verboten.)

„Ganz abgesehen vom Gelde, das uns sehr Noth thut," meinte die Gattin schließlich, „freue ich mich fast, daß der Gehenkte außer dem Hause ist. Ich hatte mich bereits an ihn gewöhnt, aber die Kleine fürchtet sich vor ihm und wollte gar nicht in die Stube, in welcher er hing."

Von da begann für unsern Maler in ökonomischer Hinsicht eine bessere Zeit. Seine Bilder mußten nicht mehr da und dorthin wandern, um immer wieder nach Hause zurückzukehren, sie wurden auch nicht mehr den Prüfungen der Ausstellungs-Commission unterzogen, welche sie zu wiederholten Malen zurückgewiesen hatten; der alte Herr aus Schweden, der eine so seltsame Theilnahme für den Tiroler Cretin an den Tag gelegt, und Madame von Cermoban, die bretagnische Dame, wurden Anselm Werner's specielle Beschützer. Alljährlich bestellten sie ein Bild, wobei sie dem Maler freies Spiel in der Wahl seiner Composition ließen, und zahlten baar und prompt, und ohne zu mäkeln. Und nun regte sich das Selbstgefühl des Künstlers mehr und mehr. Er ließ seinem Genius immer freier die Zügel schießen und bildete sich ein, ein neues Genre begründet zu haben.

Es war das Genre eines wilden, mit demokratischen Tendenzen spielenden Pessimismus. Die Grundstimmung des Gemüths, aus welcher alle Bilder hervorgingen, hätte man eine verzweifelte Totengräberlaune nennen können, wenn Totengräber eben nicht ganz gewöhnliche Leute wären, die ihr trauriges Geschäft mit größter Seelenruhe treiben.

Indeß war des Malers Vater, der alte Doctor, Werner, recht welk und gebrechlich geworden! Seine ärztliche Praxis hatte er längst abgegeben. Von seinem Sohne schien er nur selten Nachricht zu erhalten. Doch bemerkten seine Freunde, daß er die Opposition gegen denselben ganz aufgegeben. Im Gegentheil, er erzählte jetzt mit Antheil und echt väterlicher Genugthuung, wie Anselm jetzt recht fleißig sei und mehr Bestellungen erhalte, als er ausführen könne.

Eines Tages, da der Alte im Wirthshause im Kreise seiner Bekannten saß, thaute er auf, zog einen Brief seines Sohnes aus der Tasche und ließ ihn im Kreise herumgehen. Der Brief meldete viel von den Vaterfreuden und Vaterschmerzen Anselms, der Schluß desselben lautete also:

„Du trägst mir Geld an, lieber Vater. Ich danke Dir, ich hab's nicht mehr nöthig. Ich besitze, was ich brauche. Gottlob, ich habe mich durchgearbeitet, und die schlimme Zeit liegt weit hinter mir. Es ist ein Sieg meiner Consequenz. Ja, Gott sei Dank, ich brauche niemand's Unterstützung. Meine Bilder gehen ab, kaum daß sie trocken sind. Herr Swenson in Stockholm und die Vikomtesse der Kermodan bewähren sich mir als besondere Gönner. Nicht nur, daß sie alljährlich größere Compositionen bei mir bestellen, sie wirken auch im Kreise ihrer Freunde. Herrn Swenson habe ich im Verdacht, daß er mit meinen Bildern Handel treibt, denn er kann der Bilder nicht genug haben. Neulich gab er ein Fest auf seinem Landsitz, ließ die eingeladenen Gäste seine Galerie sehen, und die Folge davon waren Aufträge, die mich auf mindestens zwei Jahre hinaus beschäftigen werden. Ja, lieber Vater, so steht's! Ganz anders, als Du vor Jahren geträumt, ganz anders, als Du mir's vorausgesagt! Ich habe endlich Schätzer gefunden. Mein Talent hat sich die Bahn gebrochen durch Felsen Bahn gebrochen. Ich habe schreckliche Zeiten durchgelebt, Zeiten, in welchen ich mit meinen Werken hausiren gehen mußte und doch nichts absetzte. Es war zum Verzweifeln. Jetzt ist alles anders. Und nun sage ich noch einmal: Dank! hab's nicht mehr nöthig."

Von dem Tage an, an welchem die Freunde diesen nicht ganz von Stacheln freien Brief gelesen, hob sich ihr Begriff vom Werthe des jungen Werner als Künstler. Denn die Welt legt halb bewußt, halb unbewußt allenthalben den Maßstab des Geldes an. So lange man wußte, daß es dem Sohne schlecht gehe, war er aller Wahrscheinlichkeit nach ein talentvoller Stümper; jetzt, da seine Bilder Absatz hatten, mußte doch etwas an ihm sein. Man bedauerte, daß man nie etwas zu sehen bekomme von den Bildern, die in weiter Ferne so gesucht seien. Und es sei doch nicht recht, sagte man weiter, daß sich der Alte dem Talente und den Neigungen seines Sohnes und seinem Berufe so lange widersetzt habe. Jetzt freilich sei der Alte bekehrt! Doch, was so spät kommt, verdient wenig Dank. So sprachen die Leute.

Und wahrlich, es machte einen trüben Eindruck, den alten Mann so einsam herumgehen zu sehen, während er in der Ferne Sohn, Schwiegertochter und zahlreiche Enkel hatte.

Da hieß es eines Tages, der alte Doktor Werner sei schwer erkrankt, man sei um sein Leben besorgt. Und kurz darauf erschien eine eigenthümlich fremdartige Gestalt eines nicht mehr gar jungen Mannes und machte schon durch ihre sonderbare Tracht und den langen schwarzen Bart Aufsehen in dem bereits herbstlich öden Kurort. Es war der Sohn, der Maler, welcher von der Haushälterin an das Krankenbett des Alten citirt worden war.

Wie das Wiedersehen zwischen Vater und Sohn ausgefallen, erfuhr man nicht. Seinen ehemaligen Freunden gegenüber benahm sich der Künstler kurz und bemessen. „Das ist ein hochnasiger Bursche geworden," sagten die einen, die Gemüthlicheren entschuldigten sein Benehmen mit der Verdüsterung durch die Krankheit des Vaters.

Nun folgten öde traurige Tage. Der Sohn saß im dämmerigen Krankenzimmer, ein Buch in der Hand, vor sich einen Bogen, auf den er dann und wann einen Umriß hinwarf. Die Wanduhr pickte ihr langweiliges Tiktak. Dann und wann kamen die Vögel vom Garten, die der Alte zu füttern gewohnt gewesen, bis ans Fensterbrett heraufgeflogen, um nachzusehen, was denn in dem Hause geschehen sei, daß man ihr Frühstück von Brotkrumen vergessen. Oder es kam das Hündchen des Hausherrn herauf und wurde abgewiesen. Vögel und Hündchen hatten jahrlang in Ermangelung von besserem die Familie des Alten ausgemacht!

Dann wieder meldete sich ein menschlicher Besucher mit der Frage, wie es stehe? Es konnte keine günstige Auskunft ertheilt werden, den Alten hatte der Schlag getroffen.

Die Schlüssel aller Zimmer lagen auf dem Tische. Einmal gegen Abend, während der Kranke schlummerte, lockte es den Sohn, einen Rundgang durch die verschiedenen Räume zu machen.

Es hat einen so seltsamen Reiz, nach langen Jahren die Zimmer wiederzusehen, wo alte Erinnerungen aus allen Winkeln hervorbrechen. So stand Anselm plötzlich vor der großen Stube, die er als Knabe bewohnt. Sie war verschlossen, ein Vorhängeschloß, dessen Schlüssel nicht aufzufinden war, hing an der Thür. Einen Moment dachte Anselm umzukehren, doch so groß war sein Verlangen, die Stätte seines kindlichen Treibens wiederzusehen, daß er einen Schlosser kommen und das Vorhängeschloß wegnehmen ließ. Jetzt sperrte Anselm auf und trat, das Licht in der Hand haltend, ein. . . . .

Er traute seinen Augen kaum, als er alle Wände bis hoch hinauf mit Bildern bedeckt sah. Ihre Rahmen funkelten. Er trat näher, und beinahe wäre ihm das Licht aus der Hand gefallen. Er hatte alle Bilder vor sich, die er während der letzten zehn Jahre gemalt — kaum eines fehlte. Ja, hier hingen sie alle, die Geburten seines Pinsels, ein unerhörtes Rendezvous alles Gräulichen, gleichsam einen vollständigen Atlas zu Rosenkranz' Aesthetik des Häßlichen darstellend.

Hier gab's Gassenkehrer genug, die breiteste Straße in einem Tage rein zu fegen, und Bettelweiber, so zahlreich wie nur Sonntags vor einer Kirchenthür. Die drei Skelette saßen Karten spielend um den Grabstein, der Thiermensch, der „Trottel", auf dem Heubund gekauert, putzte sein Riemenzeug, da hing der Gehenkte und fletschte die Zähne gegen seinen Vater . . . . Hier war so viel Häßlichkeit beisammen in compakter Masse, daß es einem ordentlich den Athem nahm und hinaustrieb.

Auch Anselm mochte so etwas fühlen, denn er wankte der Thüre zu.

Sein Stolz war so schwer verletzt, er hätte in die Erde sinken mögen. Kleinlaut und mit erdrückter Seele schloß er die Stube wieder zu und ging an das Bett seines Vaters zurück.

verfolgungen ausgebrochen sind. Viele Eingeborene wurden getötet. Reguläres Militär wurde nach dem Schauplatz abgesandt. Ferner wird berichtet, daß 20000 Mitglieder der Triad-Gesellschaft in Tschungtschuen versammelt sind, bereit zur offenen Empörung. In Shanghai ist die officielle Meldung eingetroffen, daß 22 amerikanische Missionare und 8 Kinder niedergemetzelt wurden.

* **Paris**, 26. Sept. Der „Matin" meldet, der Minister des Aeußern Delcassé habe den Mächten ein Memorandum übersendet, das 3 oder 4 Hauptpunkte aufstellt. Dazu gehören die Niederlegung der Festungswerke der Vertragshäfen, die Besetzung strategischer Punkte zur Erfüllung der Forderungen, die Bestrafung der Schuldigen und besonders das Verbot des Waffenhandels mit den Chinesen. Die Blätter bringen Nachrichten über die Annexion der Mandschurei durch Rußland ohne Kommentar. (Sollte sich diese erfreuliche Thatsache bestätigen, so gingen ja die Forderungen Delcassés noch bedeutend über die der Bülowschen Note hinaus.)

* **Petersburg**, 26. Sept. Wegen der Meldung Londoner Blätter von der Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des Tsungli-Yamens wandte sich die „Nowoje Wremja" an die hiesige chinesische Gesandschaft, wo die Meldung als unwahrscheinlich bezeichnet wurde, da die Entfernung des Prinzen eine der Hauptbedingungen für den Beginn der Friedensverhandlungen sei. Der Gesandte erhält bereits seit einiger Zeit keine direkten Befehle des Kaisers, welcher sich in Paotingfu befinde, er verkehre mit der Regierung durch die Vermittelung Li-Hung-Tschangs.

* **Petersburg**, 27. Sept. Der Generalstabschef erhielt genauen Bericht vom Viceadmiral Alexejeff über die Einnahme des Peitangforts; darnach betragen die Verluste auf russischer Seite 4 Mann tot, 4 Officiere und 36 Mann verwundet. Der General Cerpiteki erhielt eine leichte Verwundung am Kopf. Nach der Einnahme von Peitang wurde eine Kavallerie-Abtheilung nach Norden abgesandt, um die Stadt Lntai zu überrumpeln und einzunehmen, was auch vollständig gelang.

* **Washington**, 26. Sept. Mac Kinley hat die Absicht, drei Kommissare für die Friedensverhandlungen mit China zu ernennen. Außer diesen Kommissaren wird Rockhill der Kommission angehören, aber nur mit berathender Stimme. (Der voreilige Friedenseifer des amerikanischen Präsidenten wird wohl bald anfangen, selbst bei seinen Anhängern Anstoß zu erregen.)

* **Washington**, 27. Sept. Ein Telegramm Chafees aus Peking vom 21. d. besagt: Ich bot Lihungtschang Begleitmannschaft aus Tientsin an, die er aber ablehnte. Das Land ist vollkommen ruhig.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 26. Sept. „Daily Mail" meldet aus Lorenzo-Marques: Botha, Steijn und Reitz sind nach dem Norden abgegangen, wo sie den Befehl über die Burenkommandos bei Pietersburg übernommen haben.

* **Haag**, 26. Sept. Das Kriegsschiff „Gelderland" wird wahrscheinlich am Freitag von Aden nach Lourenzo Marques abgehen, um Krüger nach Europa zu bringen. Es wird von der Entscheidung Krügers abhängig gemacht werden, nach welchem Ort sich das Schiff begibt.

* **Prätoria**, 26. Sept. Eine starke berittene Truppenabtheilung unter dem Befehl des Obersten Liske ist von hier aufgebrochen, um General de Wet zu verfolgen.

* **Brüssel**, 27. Sept. Die belgische Regierung sucht unter der Hand den Besuch Krügers in Brüssel zu hintertreiben, weil durch die dann unvermeidlichen Kundgebungen in Brüssel und Antwerpen neuerliche Ungelegenheiten mit England drohen, vor dem sich der kleine Staat fürchtet, da er andererseits auch außer stande ist, solche Kundgebungen zu verhindern.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 28. Sept.

*** Wenn nicht alle Anzeichen trügen, haben wir diesmal einen frühen und strengen Winter zu erwarten. Das kommt uns jetzt, wo der September uns holdseliger anlächelt, als der junge Mai es gethon, zwar sehr sonderbar vor, aber für obige Prophezeiung sprechen mancherlei Anzeichen in der Thierwelt. So behaupten die Imker, daß die sogenannte Dohnenschlacht in den Bienenstöcken desto frühzeitiger erfolge, je näher kalte Witterung zu erwarten sei. Und diesmal hat die Dohnenschlacht vielfach bereits in den ersten Augusttagen stattgefunden. Aus den Flugübungen der jungen Störche will man ebenfalls folgern, daß das Geschlecht derer von Langschnabel bald die Reise in südlichere Gegenden antreten wird. Auch in der Pflanzenwelt will man Merkmale für frühzeitigen Eintritt des Winters entdeckt haben. Der Vogelbeerbaum hat besonders reichlich getragen. Verschiedene Waldhölzer haben den zweiten Saft, den Johannistrieb, sehr zeitig bekommen. Wenig tröstlich ist gegenüber diesen Nachrichten, daß die Kohlenpreise in der Steigerung begriffen sind und im kommenden Winter wahrscheinlich noch höher sein werden, als im vorigen Jahre. Da heißt es also, sich bei Zeiten vorsehen mit genügendem Feuerungsmaterial.

(⊙) Wichtig für Reisende. Im Publikum herrscht noch vielfach Unklarheit, an wen man sich beim Abhandenkommen von Gepäck mit Ersatzansprüchen zu wenden hat. Interessant ist in dieser Hinsicht eine Entscheidung der zwölften Civikammer des Landgerichts I Berlin. Ein Reisender hatte ein Gepäckstück auf einem Bahnhof zur Aufbewahrung übergeben; das Gepäckstück war verloren gegangen, und er hatte die Eisenbahnverwaltung dafür in Anspruch genommen, da die letztere in Nr. 3 der Verwaltungsbestimmungen sich bereit erklärt, Reklamationen entgegen zu nehmen. Im Widerspruche mit dem ersten Richter hat die Civilkammer in der Berufungsinstanz die Eisenbahn-Verwaltung nicht für schadenersatzpflichtig erklärt. In den Gründen des Urtheils, welches die „Blätter für Rechtspflege" mittheilen, heißt es u. a.: Die Aufbewahrung der noch nicht zur Beförderung auf der Bahn übergebenen oder von der Bahn nach erfolgter Beförderung ausgelieferten Güter gehört ebenso wenig wie der Transport von und zu den Abfertigungsstellen der Bahn zur Beförderung, sie erfolgt daher nicht durch die Bahnverwaltung und unter ihrer Verantwortlichkeit, sondern durch concessionirte Privatpersonen, die Gepäckträger, die zwar unter Aufsicht der Verwaltung stehen, aber lediglich für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortlichkeit handeln. Der Verwahrungsvertrag wird mit dem Gepäckträger geschlossen, nicht mit der Eisenbahnverwaltung, und ersterer ist allein für das Gepäck bezw. dessen Verlust verantwortlich.

* **Herten**, 25. Sept. Der Stallknecht Anton Polster zu Langenbochum verunglückte in der Grube. Er starb auf dem Wege zum Krankenhause.

* **Bochum**, 26. Sept. Der Artillerist, der in der Nacht zum Sonntag in der Scharnhorststraße in Berlin erschlagen wurde, ist ein Bochumer Kind. Er heißt Paul Dietz und ist, nach der „Westf. Ztg.", der Sohn des Locomotivführers Herrn Stephan Dietz von der Nibelungenstraße. Der Erschlagene hatte seine zwei Jahre abgedient und sollte vorgestern hier wieder ankommen.

* **Castrop**, 26. Sept. Eine Explosion schlagender Wetter, verursacht durch einen Schuß, wie schon kurz telegraphisch berichtet, ereignete sich auf der Zeche Graf Schwerin, jedoch bleibt die Zahl der Toten und Verwundeten glücklicherweise weit zurück hinter den anfänglichen Befürchtungen. Das Unglück hat sich auf Flötz 10 in der 4. Sohle, wo man mit der Herrichtung eines Ueberhaues beschäftigt war, zugetragen. An dieser Stelle arbeiteten nur wenige Leute. Beim Schichtwechsel gab der Schießmeister Eiterich noch einen Schuß ab, der jedenfalls die plötzlich auftretenden Wetter entzündet hat. Die Explosion war eine gewaltige, sie wurde in den anderen tiefer und weiter gelegenen Strecken deutlich wahrgenommen. Der Schießmeister Eiterich blieb auf der Stelle tot, ebenso der Bergmann Dreyer, dessen Leiche erst nach mehrstündigen, mühevollen Arbeiten geborgen werden konnte. Schwer verletzt sind die Bergleute Bernhard Storck aus Raurel, Heinr. Menne aus Merklinde und Karl Feck aus Castrop, die sich im kath. Krankenhause befinden; außerdem liegen noch im evang. Krankenhause die Bergleute Hartmann und Rohrbach. Von diesen sind Storck und Menne von der Explosion am schlimmsten zugerichtet, und zwar ist Storck so schwer verletzt, daß er wohl kaum mit dem Leben davon kommen dürfte, während für Menne eine direkte Lebensgefahr nicht vorliegt. Das Unglück wäre bedeutend verhängnißvoller geworden, wenn sich der Kohlenstaub hätte entzünden können, was aber ausgeschlossen war, da die Strecke fortgesetzt berieselt wurde. Die meisten der Verletzten arbeiteten nicht an der Unglücksstelle selbst, sondern etwa 100 Meter von derselben entfernt und waren im Begriff, sich umzukleiden. Die Verletzungen bestehen hauptsächlich in Arm- und Beinbrüchen; sie geben Zeugniß von dem gewaltigen Luftdrucke, durch welchen die Aermsten fortgeschleudert wurden.

* **Courl**, 26. Sept. Im nahen Wickederholz fand man den 20 Jahre alten Bergmann B. aus Fleier an einem Baume erhängt vor. Der Selbstmörder mußte in der nächsten Woche beim Militär eintreten; ob er deshalb den verhängnißvollen Schritt gethan hat?

* **Iserlohn**, 26. Sept. Die hiesigen Milchhändler sind den Abmachungen der Vereinigung der Milchproduzenten (so nennen sich die Landwirthe) für den Kreis Iserlohn beigetreten und wollen für die Zeit vom 1. Okt. d. J. bis zum 31. März nächsten Jahres den Milchpreis von 16 auf 20 Pfg. für ein Liter erhöhen. Ob die Erhöhung wird durchgeführt werden können, bezweifelt man in den eingeweihten Kreisen sehr.

* **Essen**, 26. Sept. Das Kaiserpaar wird nach der Einweihung der Ruhmeshalle in Barmen zum Besuche des Hrn. Geh. Kommerzienrath Krupp nach Villa Hügel fahren, wo es übernachten wird. Am folgenden Tage findet ein Besuch der Kruppschen Fabrik statt, für den jetzt schon Vorbereitungen getroffen werden. Wie bei früheren Besuchen werden auch diesmal die Arbeiterkolonien besichtigt. Die Invalidenkolonie Altenhof ist in der letzten Zeit um zahlreiche kleine Häuschen im Schweizerstil, sowie um eine katholische und eine evangelische Kapelle erweitert worden. Außerdem ist im Südviertel von Essen, auf der sog. Kaupenhöhe, eine vollständig neue Kolonie „Süd-Essen" mit größeren Häusern, hauptsächlich Meisterwohnungen enthaltend, erbaut worden, an deren Vollendung jetzt mit großem Eifer gearbeitet wird. Ein Theil der Wohnungen ist bereits bezogen. Die ganze Anlage wird bis zum Kaiserbesuch fertiggestellt sein.

* **Remscheid**, 25. Sept. Die elektrische Straßenbahnstrecke Centralpunkt Lenneperstraße, das Verbindungsstück zwischen der Remscheider Straßenbahn und der elektrischen Straßenbahn Remscheid-Thalsperre bezw. Remscheid-Lennep, ist nunmehr fertiggestellt. Der Verkehr auf dieser Linie wird in Kürze aufgenommen. Die Gerüchte, welche über die Haltbarkeit des Unterbaues der Trace der Bahnlinie Remscheid-Thalsperre umlaufen, sind dahin richtig zu stellen, daß sich in Folge des Witterungswechsels und des Wagenverkehrs der Unterbau in üblichem Grade zu senken beginnt. Eine Gefahr für die Verkehrssicherheit ist damit nicht verknüpft, nur fahren die Wagen nicht mehr in dem anfänglichen ruhigen Gang.

* **Ruhrort**, 26. Sept. Der Arbeiter Niehl stürzte beim Verladen von Kohlen im hiesigen Hafen von einem Wagen in ein Schiff und wurde schwer am Kopf und Rücken verletzt. Der Verletzte mußte zum Krankenhaus geschafft werden.

* **Duisburg**, 25. Sept. Vom Schicksal schwer heimgesucht wurde die Wittwe Heintz in Duisburg-Hochfeld. Ihren 19jährigen Sohn, ihre Hauptstütze, verlor sie bei dem Gerüsteinsturze auf dem Werke „Vulkan". Der junge Mann fand dabei den Tod in den Wellen (das Gerüst stürzte in den Rhein). Er wurde am vorigen Dienstag beerdigt. Am Tage darauf wurde eine 17jährige Tochter der Wittwe, die dem Typhus zum Opfer gefallen war, beerdigt, und morgen wird eine zweite, 21 Jahre alte Tochter, die gleichfalls dem Typhus erlag, zur letzten Ruhe bestattet werden.

* **Kreuznach**, 25. Sept. In der Nothwehr hat in vorvergangener Nacht der Feldschütz Bauer den Tagelöhner Völker erschossen. Völker, ein bereits 50 mal bestrafter Mensch, war Insasse des städtischen Asylhauses, Bauer dessen Aufseher. Am vergangenen Mittwoch war Völker von der Strafkammer zu Koblenz wegen Mißhandlung und thätlicher Beleidigung Bauers, der ihn auf Grund eines Haftbefehls festnehmen wollte, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte deshalb Bauer Rache geschworen und mehrfach geäußert, er werde ihn totschlagen. Seit dieser Zeit trug Bauer einen Revolver bei sich. Als B. vergangene Nacht gegen ein Uhr auf dem Heimwege etwa 300 Meter von dem Asylhause entfernt war, wurde er an einer dunkelen Wegestelle von Völker und dessen 17jährigem Sohne überfallen und mit wuchtigen Stockhieben traktirt. Er setzte sich mit seinem Stocke zur Wehr, sah sich jedoch bald, als dieser zertrümmert seiner Hand entsank, genöthigt, zur Schußwaffe zu greifen. Er feuerte vier Schüsse gegen seine Angreifer ab, die darauf eiligst ins Asylhaus flüchteten. Wenige Stunden später verstarb nach der „Frankf. Ztg." Völker, der zwei Schüsse ins linke Bein und eine Kugel in den Unterleib erhalten hatte. Der bei dem Ueberfall betheiligt gewesene Sohn Völkers wurde in Haft genommen.

* **Köln**, 25. Sept. Am vergangen Sonntag hat hierselbst eine Versammlung von Vorsitzenden der rheinisch-westfälischen Handwerkerkammern stattgefunden, um über die Einberufung eines allgemeinen Handwerkerkammertages in Berlin Beschluß zu fassen. Von 33 preußischen Kammern, an welchen diesbezügliche Rundschreiben ergangen waren, erklärten sich 17 für die Abhaltung des Tages in Berlin, die übrigen gaben prinzipiell ihr Einverständniß zu erkennen, waren aber bezüglich des Versammlungsortes anderer Meinung oder ließen die Frage offen. Ein einstimmig gefaßter Beschluß stellte den Termin für den Handwerkskammertag in Berlin auf den 5., 6. und 7. November fest. Die Tagesordnung soll wie folgt lauten: 1. Regelung des Lehrlingswesen; 2. Regelung des Fachschulwesens: 3. a) Gesellen-Prüfungsordnung, b) Meister-Prüfungsordnung; 4. Bestellung der Beauftragten der Kammern; 5. Genossenschaftswesen; 7. Stellungnahme zu den Handelsverträgen mit Bezug auf die Einführung fremdländischer Handwerkserzeugnisse; 8. Kosten der Handwerkskammern; 9. Besprechung über Abänderung einzelner Paragraphen des Gesetzes über die Krankenkassen u. s. w.; 10. Verschiedenes.

* **Koblenz**, 27. Sept. Bei dem hier garnisonirenden Infanterieregiment Nr. 68 ist der Typhus ausgebrochen. Dreißig Kranke wurden in das Lazareth eingeliefert.

* **Elberfeld**, 26. Sept. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der aus Hamburg am 6. Juli in Elberfeld zugereiste Schreiner Th. Moge zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. M. hatte am späten Abend des 7. Juli dss. die Kindergärtnerin Margaretha Gampe hinterrücks überfallen und durch Messerstiche an Brust und Arm schwer verletzt. Er will die Unthat aus Rache gegen das ganze weibliche Geschlecht ausgeführt haben, da er mit seiner Frau sehr unglücklich verheirathet ist.

* **Elberfeld**, 26. Sept. Vor Eintritt in die heutige öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung machte der Vorsitzende, der Beigeordnete Lütje, zunächst von einem Schreiben des Hofmarschallamtes in Berlin Mittheilung, wonach das Kaiserpaar am 13. Oktober die Wupperstädte besuchen wird. Sodann wurde mitgetheilt, daß aus Anlaß des bevorstehenden Kaiserbesuches der Stadt einige Zuwendungen gemacht worden sind. U. a. habe Beigeordneter Dietze zu einem von den Frauen und Jungfrauen der Stadt Elberfeld gestifteten goldenen Ehrenbuch und goldener Feder ein goldenes Tintenfaß geschenkt. Ferner habe Hermann Seyd der Stadt aus demselben Anlaß 500 schwarz-weiß-rothe Fahnen gestiftet zur Abgabe an weniger bemittelte Bürger, die durch Aushängen der deutschen Reichsfahne ihre Theilnahme an der Feier bethätigen wollen. Endlich hat die Firma Himmelmann-Pothmann sich erboten, den dem Kaiser darzubietenden Ehrentrunk zu liefern. In nicht öffentlicher Sitzung wurde beschlossen, zur Bestreitung der Kosten einer würdigen Feier aus Anlaß des Kaiserbesuchs dem Festausschuß einen unbeschränkten Kredit zu bewilligen.

* **Münstereifel**, 25. Sept. Ein Briefträger von hier machte auf seinem erst kürzlich gekauften Rade eine Tour nach Köln. In dem Vororte Bayenthal stieg er an einem Wirthshause ab. Sein Rad ließ er, ohne es anzuschließen, draußen stehen. Als er nach einiger Zeit weiterfahren wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß das Rad verschwunden war. Seine Bemühungen, es wiederzuerlangen, waren erfolglos, er lieh sich deshalb von einem guten Freunde dessen Fahrrad, um die Rückreise anzutreten. Doch auch noch um dieses Rad sollte ihn das Schicksal betrügen! Kaum war er etwa eine Stunde weit gefahren, da begegneten ihm einige Männer, die von der Kirmeß heimkehrten. Es entspann sich in Folge geringfügiger Ursachen ein Wortwechsel, und nachdem hüben wie drüben einige scharfe Worte gefallen sind, sagt plötzlich einer der Leute: „Komm' 'mal her, Freund, ich kann auch fahren," setzt sich aufs Rad und fort war er. Beide Räder sind verschwunden geblieben.

Aus Nah und Fern.

* **Kassel**, 27. Sept. Dem „Berl. Lokalanzeiger" wird von hier berichtet: Ein furchtbares Unwetter wüthete in Hessen und in den Nachbarprovinzen. Zahlreiche Gebäude wurden vom Blitz eingeäschert, mehrere Personen erschlagen.

— **Heringsdorf**, 26. Sept. Heute starb hier der Großindustrielle Geh. Kommerzienrath Dr. Hugo Delbrück aus Stettin.

— **Norden**, 25. Sept. Eine erhebliche Verbesserung des Seedeiches in der Gegend von Norddeich wird in den nächsten Tagen zu Ende geführt werden. Die im Jahre 1898 begonnenen Arbeiten haben sich namentlich auf die Befestigung einer den Sturmfluthen stark ausgesetzten Deichstrecke von ca. 11 km. mit Quadersteinen und Buschwerk erstreckt. Die Kosten belaufen sich auf rund eine halbe Million Mark.

* **Rom**, 26. Sept. Die deutschen Jerusalempilger sind heute Mittag hier wohlbehalten angelangt.

* **Rom**, 26. Sept. Der Papst ertheilte heute Mittag in der Peterskirche 20000 Pilgern den Segen. Es befanden sich darunter 2000 Deutsche, 2000 Franzosen, 1000 Spanier und eine Anzahl Polen. Der Rest bestand aus Italienern. Im ganzen waren mehr als 30000 Personen in der Kirche anwesend. Auch der Platz vor der Kirche war von einer großen Menschenmenge angefüllt. Das Befinden des Papstes ist sehr gut.

* **Vester**, 27. Sept. Auf dem Bahnhofe von Fangères fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. 16 Personen wurden verletzt.

* **s'Heerenberg**, 26. Sept. Wie verlautet, ist seitens der Fürstlich Hohenzollernschen Hofkammer dem Fürstlichen Rentamte dahier die Mittheilung zugegangen, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten auf ihre Bemühungen in Sachen der bekanntlich beanstandeten Kreuzung der projektirten Kleinbahn Zülphen-Emmerich entschieden habe, daß die fragliche Kreuzung in Schienenhöhe mit der preuß. Staatsbahnstrecke Emmerich-Landesgrenze am Bahnhof Emmerich mit Rücksicht auf die Sicherheit des Betriebes nicht zugelassen werden kann.

— Die Gebeine des 1849 in Berlin verstorbenen Prinzen Nicolaus von Schleswig-Holstein-Glücksburg sind hier exhumirt, und nach Glücksburg gebracht worden. Dort wurden sie im Beisein des Prinzen Julius in aller Stille auf dem Friedhofe wieder beigesetzt. Durch diesen pietätvollen Akt ist ein langgehegter Wunsch der noch lebenden Geschwister des Verewigten erfüllt worden.

— Ein gerichtliches Nachspiel zur Nordpolfahrt des Herzogs der Abruzzen. In Christiania fand am Dienstag vor dem dortigen Gericht das Verhör von sieben Italienern statt, unter denen sich auch der Dr. Cavalli befindet, in der Angelegenheit der verschwundenen Mitglieder der Expedition des Herzogs der Abruzzen. Die Verhörten erklärten, die verschwundenen Querini, Ollier und Stocken hätten, wie die anderen Sonderexpeditionen, Instrumente, Gewehre, Munition und Lebensmittel auf zehn Tage für sich und zehn Hunde gehabt. Am 22. April wurden drei Norweger als Hilfsexpedition ausgeschickt. Sie kehrten am 10. Mai zurück, ohne eine Spur der Verschwundenen gefunden zu haben. Eine weitere Hilfsexpedition unterblieb. Cavalli glaubt, die Verschwundenen seien verunglückt, und hält es für zwecklos, eine weitere Untersuchung anzustellen. Bei Antritt der Heimreise wurden Vorräthe aller Art zurückgelassen für den Fall, daß die Verschwundenen zurückkehrten; ein gleiches geschah auch an der südlichen Spitze Franz Josephs-Lands.

— Humor in der Schulstube. Ein heiterer Vorfall, der sich in einer Dorfschule des Kreises Bunzlau in Schlesien zutrug, bewahrte einen Schüler vor der ihm zugedachten Züchtigung. Der zweite Lehrer des Dorfes war von der Ableistung einer sechswöchigen Uebung aus Posen in die Heimath zurückgekehrt. Die Schulkinder hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem Lehrer einen ehrenhaften Empfang zu bereiten. Sie hatten fleißig die Hände gerührt, und überall im Klassenzimmer Blumenschmuck angebracht. Nicht nur die Eingangsthür, sondern auch Katheder und Stuhl waren mit Guirlanden geschmückt. Die freudige Ueberraschung des Lehrers war hierüber groß, so daß die erste Schulstunde einen urgemütlichen Verlauf nahm. Aber schon in der nächsten Stunde rief ein Schüler den Zorn des Lehrers hervor, so daß dieser dem Faulpelz die Kehrseite mit „ungebrannter Asche" bearbeiten wollte. Er ging auf den Platz zu, wo er das Stöckchen aufbewahrte. Als er jedoch das spanische Rohr erblickte, da war im Augenblick sein Zorn verraucht, und ein Lächeln überflog seine Züge, denn auch der Stock war reich mit Blumen umwunden. Es wäre Schade gewesen, das Arrangement zu zerstören, weshalb der Missethäter noch einmal verschont blieb.

— Humor in der Politik. Unterhandlung zwischen Schulze und Müller:

Schultze. Ick muß immer an unsern ollen Moltke denken. Müller. Der schwieg ja wohl immerzu. Schultze. Richtig! Wie er in'n Krieg zog, da sagt' er jar nischt. Müller. Un wie er wieder zurückkam — Schultze. Sagt' er ooch nischt. Müller. Aber da sagten die andern was von ihm. Schultze. Na, natirlich! Un lauter Jutes.

— Schultze. Wenn wir nu die Kaiserin von China wirklich kriegen, wat wird denn mit ihr? Müller. Natirlich Kopp ab! Schultze. Erst muß sie aber nach Berlin jebracht un im Panoptikum ausjestellt werden. Müller. Un abjemalt werden von son'n jräßlichen Secessionsmaler. Schultze. Un ausjehauen werden. Müller. Un für die „Woche" photographiert werden. Schultze. Un in jede Reichstagssitzung jeführt werden. Müller. Un mit die Tante Voß bekannt jemacht werden. Un denn? Schulze. Na, denn wird woll det Hintrichten jarnich mehr nöthig sein.

Ihm war, als sei ihm der Pinsel für immer entfallen.

Also alle seine sogenannten Protektoren, die Schätzer und Würdiger seines Talents, waren Werkzeuge seines Vaters gewesen! Sie hatten ihn mit ihren Briefen mystificirt und seine Arbeiten mit dem Gelde des Vaters honorirt!

Wie gedemüthigt er jetzt vor ihnen dastand! Der Vater, der so lange mißkannte Greis, den er immer des Mangels an Kunstsinn und unväterlicher Gesinnung beschuldigt, war von jeher der einzige Käufer seiner Bilder gewesen — der einzige Käufer, den sie je fanden! Anselm sah jetzt alles ein. Was hatte der Alte thun können, gegenüber seinem eisernen Trotze? Im Stillen hatte er geholfen. Er hatte die Bilder bestellt, sie bezahlt, hatte sie kommen lassen, die Kisten geöffnet, hatte das neue Bild ganz heimlich zu den übrigen gehängt und dann die Stube wieder verschlossen. Er hatte geholfen ohne Anspruch auf Dank. Selbst den hoffärtigsten Briefen des Sohnes gegenüber hatte er sich nicht verrathen, auch nur mit einem Wort der Ironie, ohne irgend ein zweideutiges Wort der Anspielung.

Tags darauf war der Alte gestorben. Anselm's Seele kam erst wieder langsam in's Gleichgewicht. Glücklicherweise war das Erbtheil ein bedeutendes, daß er nicht mehr Künstler sein brauchte, um das zu erfinden, was niemand ansehen mochte. So kam sein Geist zur Ruhe, und auch der Welt war geholfen, denn sie wurde nicht mehr durch seine Ansprüche belästigt.

Noch immer ist die Stube im Hinterhause, in welcher einst der Knabe gewohnt, verschlossen, und in dieser hängt an den Wänden eine ganz begrabene Künstlerlaufbahn.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Münster** i. Westf., 27. Sept. Minister von Hammerstein eröffnete heute Mittag die westfälische **Ausstellung für Moor-, Haide- und Wiesenkultur,** wobei er in einer Ansprache die hervorragenden Leistungen Westfalens und Hannovers auf diesem Gebiete anerkannte. Die Ausstellung ist von 188 Ausstellern beschickt.

* **Berlin**, 27. Sept. Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Frankreich ist entschlossen, sein Programm in China durchzuführen, es kommt nur darauf an, ob eine Einigung erzielt werden wird über die Theile des chinesischen Reiches, die jeder pacificiren oder verwalten soll, oder ob Frankreich gleich Rußland sich veranlaßt sieht, eine provisorische Besetzung auf eigene Faust vorzunehmen. Der Vorschlag, die chinesischen Festungen zu demolieren, sei von großer strategischer sowohl wie socialpolitischer Bedeutung, da auf diese Weise die Bevölkerung großer Distrikte, die seit Monaten feiert, wieder Arbeit erhalten werde. Der Aufbau neuer, den hygienischen Erfordernissen entsprechender Stadttheile werde später dieselben Dienste leisten.

* **Berlin**, 27. Sept. Aus Shanghai wird dem „Lok.-Anz." über London telegraphiert: Mumm und Waldersee hatten eine Konferenz in Taku, infolge deren ein Telegramm an Lihungtschang geschickt wurde. Gerüchtweise verlautet, es deute alles auf eine Operation bei Shanghai hin.

* **Wien**, 27. Sept. Gelegentlich werden Nachschübe österreichischer Truppen nach China gesandt, um die im Stabe und bei den Mannschaften des österreichischen Geschwaders entstandenen Lücken auszufüllen.

* **Ofen-Pest**, 27. Sept. Der Schah von Persien ist heute Vormittag nach Konstantinopel abgereist.

* **London**, 27. Sept. Die „Times" melden aus Hongkong vom 25. Sept.: In der Umgebung Kantons plündern Räuber schutzlose Dörfer. Die katholische Kirche in Tokamhang wurde zerstört nnd der Kirchhof der Ausländer entweiht. Auch die amerikanische Kirche in der Vorstadt Kantons wurde zerstört.

* **Prätoria**, 26. Sept. Die Hauptmasse der Burenstreitkräfte, bei der sich Schalk Burger und General Viljoen befinden, scheint sich an einem Punkte östlich von Pietersburg zusammenzuziehen. Die Gegend ist sehr ungesund für größere Menschenmassen und ist eng von einem Buschveldt umschlossen, durch welches die Buren unmöglich durbrechen können, weil starke englische Streitkräfte die Bahnlinie halten.

* * *

* **Berlin**, 28. Sept. (Drahtbericht.) Wolff's Bureau verbreitet folgende anscheinend officiöse Meldung der „Kölnischen Zeitung": „Die außerordentlich scharfe Stellungnahme der „Times" zu Gunsten des deutschen Vorschlages findet in den maßgebenden deutschen Kreisen um so mehr Beachtung, als dieselbe sich im wesentlichen mit den Auslassungen der übrigen hervorragenden englischen Blätter deckt, und wir nicht gewohnt sind, die deutsche Politik in der „Times" in wohlwollendem Sinne behandelt zu sehen. In dem Artikel wird verlangt, daß der Sachverhalt in den chinesischen Wirren von einem unabhängigen Gerichte gründlich festgestellt wird. An diesem Gerichte sollen Chinesen wohl als Zeugen, aber nicht als Beisitzer fungiren. Bekanntlich ist der deutsche Vorschlag allgemein gehalten und geht auf keine Einzelheiten bezüglich der gerichtlichen Proceduren ein. Diese werden erst später festgestellt werden müssen. Es dürfte aber kaum Bedenken bestehen, den von der „Times" befürworteten Modus anzunehmen."

* **Paris**, 27. Sept. (Drahtbericht.) Der französische Consul in Shanghai meldet unter dem 25. ds.: General Tungfusiang wurde zum Befehlshaber der Nord- und Westarmee ernannt. Hohe Ehrungen wurden dem Prinzen Lipping-Heng durch kaiserliches Dekret zu Theil. Meldungen aus chinesischer Quelle zufolge soll den Vicekönigen und Gouverneuren ein geheimes Dekret vom Hofe zugegangen sein, wodurch dieselben aufgefordert und ermuntert werden, die Fremden zu verfolgen und zu vernichten.

* * *

Bocholt, 28. September.

—(X) Gestern Morgen fand die Eröffnung des neuen Schlachthofes, welcher, von Kleinigkeiten abgesehen, nunmehr fertig gestellt ist, im Beisein der Herren Stadtverordneten und verschiedener Bürger statt. Zum Beginne der für unsere Stadt hochbedeutsamen Feier hielt Herr Stadtbaumeister Kraatz, der Schöpfer des ausgezeichneten Werkes, folgende Ansprache: „Verehrter Herr Bürgermeister! Verehrte Herren Stadtverordneten! Bevor Sie das Schlachthaus betreten, gestatten Sie mir einige Worte. Es hat einer ganzen Reihe von Jahren bedurft, ehe der Gedanke, ein Schlachthaus zu errichten, Gestalt angenommen hat. Ihren Bemühungen in den letzten Jahren, verehrter Herr Bürgermeister, ist es zu danken, daß der Schlachthof nunmehr vollendet dasteht. Es ist das erste städtisch-technische, der allgemeinen Wohlfahrt dienende Werk, welches heute zum Abschluß gekommen ist. Ich habe die ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen gehabt, den Bau zu errichten. Es sei mir hier gestattet, allen denen meinen Dank auszusprechen, die mir bei der Ausführung hülfreiche Hand geleistet haben. Ich danke Ihnen, verehrter Herr Bürgermeister, und Ihnen meine Herren Vertreter der Stadt, von denen ich manchen guten Rath und Winke erhielt, ich danke allen Meistern und Arbeitern, die hier thätig gewesen sind, allen Firmen, die für den Schlachthof gearbeitet und geliefert haben, und vor allem Herrn Techniker Schultz, der mit Pflichteifer als Bauführer seine Kräfte dem Bau gewidmet hat. Ueber die Ausführung des Baues hat Gott seine schützende Hand gehalten, möge dies ein gutes Vorzeichen für den späteren Betrieb der Anlage sein. Mit diesem Wunsche übergebe ich Ihnen, verehrter Herr Bürgermeister, den Schlüssel zu diesen Anlagen."

Die zweite Rede hielt Herr Bürgermeister Geller, welcher ungefähr folgendes ausführte: M. H.! „Nachdem im April 1898 durch Beschluß der Stadtverordneten der langjährige Streit über die Frage, ob ein Schlachthaus errichtet werden sollte oder nicht, beendigt war, haben wir ohne Feierlichkeiten, aber nicht ohne Gottes Hilfe auf unser Werk herabzubitten, den Grundstein gelegt. Heute, nachdem das Werk ohne Unfall vollbracht, stellen wir das Vollendete unter des Allmächtigen Schutz. Möge Gott alle segnen, die hier ein- und ausgehen, möge Gott namentlich das Metzgerhandwerk segnen, das hier eine gemeinsame Arbeitsstätte gefunden hat. Die Stätte, die wir betreten, ist die Stätte des Todes und der Qual. Gott hat die Natur so gelenkt, daß zur Existenz der Menschen Thier und Pflanzen dienen. Und doch soll es nur eine Stätte sein der Milde, und es soll vor allem jede unnöthige Qual vermieden werden, jeder Schmerz, der außerhalb des Zweckes liegt, um dessentwillen die Thiere dem Untergange geweiht sind. Die Anstalt gehört zu den Wohlfahrtsanstalten. Einmal weil sie erwiesenermaßen die Besserung des Hauptnahrungsmittels, des Fleisches im Gefolge hat, dann aber auch weil sie die Gefahren, welche der Schlachthausbetrieb für die Gesundheit der Menschen in dichtbevölkerten Städten besitzt, beseitigt. Es ist die erste Anstalt unter kommunaler Leitung, welche die Stadt besitzt, und daher der heutige Tag von besonderer Bedeutung. Mögen die Zweifel, welche hinsichtlich der Rentabilität geltend gemacht sind, sich nicht erfüllen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß wie im kommenden Jahre die Lichtversorgung, in den kommenden Jahren auch die Wasserversorgung durch kommunale Betriebe stattfinden wird. Zum Schlusse spreche ich dem Herrn Stadtbaumeisier und seinem Assistenten, dem Herrn Techniker Schulz, meinen und der Stadt Dank für die hingebende Thätigkeit und für das Gelingen des Werkes aus. Eröffnen wir daher den Betrieb."

Hieran schloß sich ein Rundgang durch die weiten, überaus praktisch eingerichteten Räume der Schlachthofanlagen. Nachdem dieselben eingehend besichtigt waren, nahm im Namen der städtischen Vertretung das Wort Herr Stadtverordneter und Schöffe Rudolf ten Hompel, welcher in anerkennenden Worten die Vorzüge des nunmehr vollendeten Werkes hervorhob und allen, die zum Gelingen des Unternehmens beigetragen, den Dank der Bürgerschaft übermittelte. Besonderer Dank gebühre, so führte der Redner u. a. aus, dem H. Bürgermeister, dessen thatkräftiger Initiative es gelungen sei, in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein solches Werk zu schaffen. Dank gebühre auch dem Herrn Stadtbaumeister und dem Herrn Architekten Schultz, welche die Ausführung der Arbeiten in ausgezeichneter Weise überwacht und geleitet hätten. Redner schloß mit dem Wunsche, daß das nunmehr fertige Unternehmen der Stadt und der Bürgerschaft zum Segen gereichen möge, welchem Wunsche wir uns von Herzen anschließen. — Bemerkt sei noch, daß von den Herren Metzgermeistern Josef Stockhorst und Silberschmidt bereits ausgezeichnetes Schlachtvieh angetrieben war.

Theater. Zum Benefiz für Frl. Lina Genesius wird am Freitag Abend das Arsen'sche Lustspiel „Am Spieltisch des Lebens" zur Aufführung gelangen. Einer besonderen Empfehlung bedarf diese Aufführung kaum, da die genannte Künstlerin durch ihr ausgezeichnetes Spiel sich bereits einen derartigen Ruf erworben hat, daß kaum ein Theaterliebhaber versäumen wird, in dankbarer Anerkennung der früheren Leistungen der Benefiziantin an deren Ehrenabend anwesend zu sein. Ein genußreicher Abend steht sicherlich in Aussicht, da sämmtliche Rollen, wie ein Blick auf den Theaterzettel ausweist, sehr gut besetzt sind.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 27. Sept. 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	16.70	Kartoffeln. 50 Kg.		2.30—3.—
" " "	2. "	15.—	Heu à 50 Kg.		3.40—3.90
" " "	3. "	14.—	Luzernerheu	50 Kg.	4.40
Roggen, " "	1. "	14.40	Maschinenstroh	500 Kg.	12.—
" " "	2. "	13.—	Flegeldrusch	" "	15.—
" " "	3. "	12.—	Butter	per "	2.—
Hafer " "		15.—	Eier per Schock (60 Stück)		4.80

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

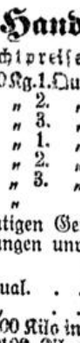
Neuß, 27. Sept.

Raps 1. Qual.	28.50
" 2. "	27.50
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	64.50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	66.—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	168.—
Kleien per 50 Kilo	4.20

Köln, 26. Sept. Rüböl in Parthien von 5000 Kg. 66,— B., für Oct. 65.— B., 64,50 G.

* **Köln**, 26. Sept. Fruchtmarkt. Hafer 12,50, Heu, 7,70—9,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,10, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,10, Krummstroh 2,— Mk. die 100 Kilo.

Fest-Geschenke
für
Namens- und Geburtstage



Bücher,
Bilder,
Kunstdrucke,
Lichtdrucke,
Heliogravüren,
Photographien,
Stahlstiche,
Cruzifixe
2c. 2c.

empfehlen in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen

J. & A. Temming, Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 30. September.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
1/4 10 Uhr opfern die Bauerschaften **Spork** und **Stenern** ihre Kerzen zu Ehren des h. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.
4 Uhr Bonifaciusandacht.

Anmerkung 1. Bei beiden Andachten ist **Collecte für den Bonifacius-Verein.**

Anmerkung 2. In den **Bauerschaften** (mit Ausnahme von Lowick) ist **Christenlehre.**

Liebfrauenkirche.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Bonifaciusandacht.

In der Bauerschaft Mussum ist Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag 1/2 8 **Uhr** Sacramentshochamt, Abends 1/2 9 Uhr Sacramentsandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.
Donnerstag (Fest des hl. Franziskus) **13 stündiges Gebet:**
6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und hl. Messe.
1/2 8 Uhr zweite hl. Messe.
Abends 1/2 7 Uhr Schlußandacht.

Die **Rosenkranzandachten** sind an den Wochentagen
in der **Pfarrkirche** bei der hl. Messe um 1/2 9 Uhr,
in der **Liebfrauenkirche** bei der hl. Messe um 1/4 6 Uhr,
in der **St. Josephskirche** bei der hl. Messe um 6 Uhr,
in der **Kapelle des Clarissenklosters** bei der hl. Messe um 1/2 7 Uhr.

Eine tüchtige Putzfrau
für Samstags gesucht.
Frau Theodor Schwartz.

Wer will viel Geld?
Hausirer und Leute ähnlichen Berufs verdienen durch den Verkauf eines äußerst zugkräftigen, leichtverkäuflichen Artikels (neueste Erfindung) Geld! Näheres durch
Gerh. Heming, Vereinsstr. Nr. 9.

Eine große
Wohnung
nebst Keller, Waschküche und kleinem Garten pr. Sept. oder später zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Schön möbl. Zimmer
mit Pension
pr. 1. October oder später zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.



Zum 1. October ist eine Wohnung von 3, oder zwei Wohnungen von je 2 Zimmern am Neuthor zu vermiethen.
Näh. in der Exped. ds. Bl.

Frische
Seemuscheln
— in und außer dem Hause —
empfiehlt
Jos. Temming sen.,
Hôtel bayrischer Hof.

Ein gutes Karrenpferd
nebst Karre und Geschirr
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

200 Rth. Ackerland
zu verpachten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Einige Karren
Pferdedünger
zu haben.
Wo sagt die Expedition ds. Bl.

Gebrüder Gehrig's
Zahnhalsbänder
für zahnende Kinder
werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen!
Aecht zu beziehen à 1 Mk. durch die Erfinder **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten, Berlin W., Königgrätzerstraße 18.
In Bocholt ächt zu haben bei **Wwe. Aug. Meyer.**

Hôtel Steiner.
Sonntag, den 30. September,
Abends 7 Uhr anfangend:
Militär-Concert
in den
vergrösserten Restaurationsräumen.

Zum Quartalwechsel!
Wir empfehlen uns zur Lieferung von
Unterhaltungsschriften, Frauenzeitungen, Modejournalen und aller **Zeitschriften.**
Pünktlichste Zustellung.
J. & A. Temming'sche Buchhandlung, Bocholt.
Fernsprech-Anschluss 92.

Bekanntmachung.

Im Monat August sind für folgende Personen Jagdscheine ausgefertigt worden.

a. Jahresjagdscheine.

1 Jos. Reygers, Fabrikant zu Bocholt. 2 Ant. Brand, Kleinhändler zu Bocholt. 3 Herm. Rogge, Ackerer zu Klein-Reken. 4 Clem. Lehmeyer, Amtmann zu Dingden. 5 Alain Robert, Förster zu Dingden. 6 Theod. Lücke, Gutsbesitzer zu Dingden. 7 Heinr. Hasselmann, Oeconom zu Dingden. 8 Wilh. Daniels, Landwirth zu Dingden. 9 Joh. Daniels, Landwirth zu Dingden. 10 Heinr. Schlütter, Wirth zu Dingden. 11 Friedr. Kösters, Wirth zu Dingden. 12 Heinr. Niehaves, Ackerer zu Heiden-Leblich. 13 Math. Löhr, Gasanst.-Insp. zu Bocholt. 14 Klein-Thebing, Gutsbes. zu Rhedebrügge. 15 Ant. Lenfing, Oeconom zu Rhedebrügge. 16 Franz Sievert, Gym.-Lehrer zu Bocholt. 17 Bern. Vagedes, Kaufmann zu Bocholt. 18 Joh. Fasselt, Kolon zu Marbeck. 19 Ferd. Kleine-Vorholt, stud. math. zu Heiden. 20 Max von Velsen, Fabrikant zu Bocholt. 21 Eduard Reygers, Kaufmann zu Bocholt. 22 W. Dull, Rentner zu Veehten bei Utrecht (Holland). 23 Adolf Reygers, Kaufmann zu Bocholt. 24 Carl Boele, Amtsgerichtsrath zu Borken. 25. Herm. Gesing, Kötter zu Grütlohn. 26 Joh. Völker, Kolon zu Westenborken. 27 Bern. Völker, Kolon zu Westenborken. 28 Heinrich Völker, Kolon zu Westenborken. 29 Herm. Haselhoff, Kolon zu Grütlohn. 30 Joh. Hungerhoff gt. Nienhoff, Kolon zu Marbeck. 31 Bern. Hungerhoff gt. Nienhoff, Landwirth zu Marbeck. 32 Joh. Hungerhoff gt. Maas, Kolon zu Marbeck. 33 Bern. Föing, Kolon zu Grütlohn. 34 Joh. Föing, Ackerer zu Grütlohn. 35 Wilh. Reygers, Apotheker zu Bocholt. 36 Jos. Wiethold, Fabrikant zu Bocholt. 37 Emil Fehlings, Holzhändler zu Bocholt. 38 Gerh. Fehlings, Holzhändler zu Bocholt. 39 Wilh. Bovenkerk, Kaufmann zu Bocholt. 40 Franz Arens, Apotheker zu Bocholt. 41 Jos. Piekenbrock, Rentner zu Bocholt. 42 Carl Aldenkortt, Fabrikant zu Bocholt. 43 Franz Schüring, Fabrikant zu Bocholt. 44 Waldemar Stern, Dr. zu Bocholt. 45 Albert Schüring, Fabrikant zu Bocholt. 46 von Landsberg-Velen und Gemen, Graf zu Velen. 47 Franz Schroeder, Forstmeister zu Velen. 48 Gerh. Mees, Forstsekretär zu Velen. 49 Eilert Amenn, Forstlehrling zu Velen. 50 Wilh. Stracke, Förster zu Velen. 51 Florenz Roters, Amtmann zu Velen. 52 Franz Weddeling, Schulze zu Ramsdorf, Kspl. 53 Bern. Fortmann, Landwirth zu Gemenwirthe. 54 Bern. Ridder gt. Fünck, Landwirth zu Gemenwirthe. 55 Rudolf Lühl, Fabrikant zu Gemen. 56 Carl Lühl, Fabrikant zu Gemen. 57 Erich Lühl, Kaufmann zu Gemen. 58 Hans Lühl, Gymnasiast zu Gemen. 59 Emil Kubisch, Gymnasiast zu Gemen. 60 Herm. Gasseling, Amtmann zu Gemen. 61 Herm. Fehlings, Spediteur zu Bocholt. 62 Joh. Rolfsen, Ackerer zu Spork. 63 Bern. Ernsten, Ackerer zu Spork. 64 Alfred zu Salm-Salm sen., Prinz zu Rhede. 65 Alfred zu Salm-Salm jun., Prinz zu Rhede. 66 Carl Decker, Schenkwirth zu Anholt. 67 Aug. von Bönninghausen, Sanitätsrath zu Bocholt. 68 Franz von Bönninghausen, Gymnasiast zu Bocholt. 69 Joh. Borgers, Fabrikant zu Bocholt. 70 Franz Wiethold, Mühlenbesitzer zu Bochol. 71 Ferd. Schüring, Fabrikant zu Bocholt. 72 Paul Herding, Fabrikant zu Bocholt. 73 Joh. Gerh. Soppe, Ackerer zu Nordick. 74 Wilh. Vestrick, Ackerer zu Leblich. 75 Heinr. Punsmann, Händler zu Kl.-Reken. 76 Heinr. Bösink, Wirth zu Kl.-Reken. 77 Bern. Tinnefeld, Kaufmann zu Rhede. 78 Joh. Hentschel, Bäcker zu Krechting. 79 Stephan Elbers, Brenner zu Krechting. 80 Joh. Elbers, Mühlenbesitzer zu Krechting. 81 Joh. Bennink, Ackerer zu Vardingholt. 82 Joh. Bußhaus, Oekonomie-Gehülfe zu Vardingholt. 83 Alb. van der Linde, Ackerer zu Crommert. 84 W. Steffen, Förster zu Rhede. 85 Hub. Haal, Apotheker zu Raesfeld. 86 Bern. Knoop, Dachdecker zu Raesfeld. 87 Herm. Göpfert, Förster zu Raesfeld. 88 Heinr. Tüshaus, Gutsbesitzer zu Marbeck. 89 Heinr. Klein-Natrop, Pächter zu Borkenwirthe. 90 Jos. Lohaus, Wirth zu Heiden. 91 Clemens Tomasky, Gräfl. Förster zu Gemenkrückling. 92 Heinr. Vornefeld gt. Darks, Ackerer zu Heiden-Leblich. 93 Theod. Fincke, Gemeinde-Empfänger zu Rhede. 94 Jos. Tangerding, Oeconom zu Vardingholt. 95 Jos. Tangerding, Oeconomie-Gehülfe zu Vardingholt. 96 Carl Büning, Kaufmann zu Borken. 97 Friedr. Bonhoff, Landwirth zu Raesfeld. 98 Carl Lück, Fabrikant zu Bocholt. 99 Christian Lück, Fabrikant zu Bocholt. 100 Heinr. Köllges, Kaufmann zu Bocholt. 101 Eugen Büning, Referendar zu Borken. 102 Franz Büning, Fabrikant zu Borken. 103 Franz Büning Bergbaubeflissener zu Borken. 104 Engelbert von Landsberg-Velen, Reichsfreiherr zu Gemen. 105 Franz von Landsberg-Velen, Reichsfreiherr zu Gemen. 106 Bern. Ridder, Kolon zu Grütlohn. 107 Friedr. Icking, Kolon zu Grütlohn. 108 Heinr. Böcker gt. Osseler, Landwirth zu Weseke. 109 Bern. Hungerhoff gt. Being, Landwirth zu Weseke. 110 Bern. Otert gt. Eming, Ackerer zu Weseke. 111 Anton Büning, Verwalter zu Weseke. 112 Engelbert Büning, Ackerer zu Weseke. 113 Heinr. Markers sen., Kaufmann zu Weseke. 114 Gerh. Markers, Kaufmann zu Weseke. 115 Bern. Schulte gt. Eckelhoff, Ackerer zu Weseke. 116 Jos. Haselhoff gt. Garwert, Landwirth zu Weseke. 117 Alfons Lünenborg, Fabrikant zu Borken. 118 Wilh. Hesekamp, Förster zu Ramsdorf, Kspl. 119 Heinr. Robert, Ackerer zu Hülsten. 120 Joh. Weßling, Ackerer zu Heiden-Leblich. 121 Aloys Schäpers gt. Kösters, Ackerer zu Leblich. 122 Anton Osterkamp, Zeller zu Leblich. 123 Wilh. Schultebein, Ackerer zu Nordick. 124 Herm. Weßling, Ackerer zu Heiden. 125 Joh. Bern. Stellermann, Ackerer zu Heiden. 126 Heinr. Spangemacher, Bäcker zu Borken. 127 Franz Hovestädt, Ackerer zu Holtwick. 128 Joh. Wensing, Ackerer zu Suderwick. 129 Bern. Barrier, Oeconom zu Nordvelen. 130 Joh. Barrier, Ackerer zu Nordvelen. 131 Jos. Wiethold, Schenkwirth zu Ramsdorf. 132 Franz Revert, Schulze zu Ramsdorf, Kspl. 133 Bern. Revert, Ackerer zu Ramsdorf, Kspl. 134 Wilh. Otert gt. Tenk, Kolon zu Ramsdorf, Kspl. 135 Werner G. H. Schwartz, Fabrikant zu Bocholt. 136 Anton Wittenberg, Kaufmann zu Heiden. 137 Theod. Ternirsen, Gärtner zu Anholt. 138 Heinr. Fernis, Gymnasiast zu Anholt. 139 Aloys Pottmeyer, Kaufmann zu Bocholt. 140 von Bönninghausen, Dr. med. zu Bocholt. 141 Emil Dorrink, Inspektor zu Bocholt. 142 Aloys Reygers, Fabrikant zu Bocholt. 143 Rudolf Koch, Fabrikant zu Bocholt. 144 Hub. Balke, Förster zu Heiden. 145 Herm. Benning, Landwirth zu Weseke. 146 Heinr. Topp gt. Olthoff, Landwirth zu Weseke. 147 Gerh. Benning, Ackerer zu Weseke. 148 Bern. Meis, Zeller zu Groß-Reken. 149 Clemens von Graes, Freiherr zu Barlo. 150 Victor von Graes, Freiherr zu Barlo. 151 Gerh. Börger, Landwirth zu Weseke.

b. Tagesjagdscheine.

152 C. F. Froost, Rentner zu Arnheim. 153 Heinr. Fehlings, Gymnasiast zu Bocholt. 154 Otto Falkner, Bankprokurist zu Bocholt.

Borken, den 10. September 1900.

Der Landrath: Bucholtz.

Lampenschirme
— in großer Auswahl —
empfehlen **J. & A. Temming.**



St. J. van Essen Sohn, Bocholt, Osterstr. 48.

Großes Lager deutscher und englischer

Buckskins, Cheviots und Kammgarne.

Maassanfertigung

elegantes Herren-Garderobe und Uniformen

in tadelloser Ausführung.

Auf Wunsch Besuch und Vorlage von Mustern.

Lampen und Lampentheile

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Herm. Hengefeld, Bocholt, Viehstr.

Eine hiesige Fabrik sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen

Commis,

der sämmtliche Comptoirarbeiten und in Abwesenheit des Chefs auch den Versand auszuführen hat. Derselbe erhält bei zufriedenstellenden Leistungen angenehme und dauernde Stellung.

Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unt. Z. 100 an d. Exp. d. B.

Für das Comptoir einer hiesigen Spinnerei wird zum **sofortigen** Eintritt ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht, der sogleich verdient.

Angebote unter **C. R.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Bei hoher Provision

oder 30 Mk. wöchentl. Gehalt suche tücht. Personen zum Vertrieb meiner neuesten prämiirten Nickel- und Aluminium-Thürschilder.

Bernhard Pötters, Barmen.

Zwei kräftige und solide Leute gesucht als

Hülfsarbeiter

bei unserem Neubau.

Driessen & Beeker.

Ein tüchtiger

Passirer

per sofort gesucht.

Actien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie, Bocholt.

Ein Junge

für halbe oder ganze Tage zum **Milchfahren** gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Dem hochgeehrten Publikum von Bocholt und Umgegend, sowie den Herren Reisenden mache ich die ergebene Mittheilung, dass ich am heutigen Tage das

Hôtel Gerbaulet

übernommen habe.

Indem ich bitte, das dem Herrn Hermann Gerbaulet bisher in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, verspreche ich, durch eine vorzügliche Küche, sowie reingehaltene Weine und Biere und aufmerksame Bedienung dasselbe zu rechtfertigen.

Ganz ergebenst

Georg Gutberlet.

Gesellen-Feuerwehr.

Zu der am **30. Sept.** aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Gesellen-Feuerwehr stattfindenden

Jubelfeier

werden die Mitglieder mit ihren Familien freundlichst eingeladen.

Festordnung.

Nachmittags 4 Uhr: Antreten der Mitglieder mit Mütze im Gesellenhause zur Empfangnahme der **Eintrittskarten.**

Festzug durch die Stadt

zum Gebbing'schen Saale. — Daselbst

CONCERT.

Familienkarten werden am Sonntag Morgen von 11—12 Uhr im Gesellenhause ausgegeben.

Aufnahmefähige Meister und Gesellen haben keinen Zutritt.

Bocholt, 27. Sept. 1900.

Der Vorstand.

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige

à 20 Blatt Inhalt, für ca. 10 Jahre ausreichend, in Pappband geb. Mk. 0,25 pr. Stück, mit Futteral Mk. 0,35 pr. Stück.

Laut Reichsgesetz müssen alle Fabriken, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen, vom 1. October an diese Lohnzahlungsbücher benutzen.

Zu beziehen durch **J. & A. Temming, Bocholt.**

Fernsprecher 92.

Zum neuen Jahrhundert

etwas besonderes zu bieten, hat sich unser

Christl. Familien-Kalender

pro 1901, Preis 50 Pfg., zur Aufgabe gemacht. Bestellen Sie sofort bei einer Buchhandlung oder bei unseren Agenten und Boten ein Exemplar dieses beliebten Kalenders und Sie werden bestätigen, daß unser Kalender nach Inhalt und Ausstattung an der Spitze der illustrirten katholischen Volkskalender marschirt. Gegen vorherige Einsendung von 60 Pfg. erfolgt Franko-Zusendung direkt von der unterzeichneten Verlagshandlung

Für Wiederverkäufer, die wir an allen Orten noch suchen, das beste und einträglichste Geschäft.

Wegen Bezugs-Bedingungen schreibe man an die Verlagshandlung von

Fredebeul & Koenen,

Essen-Ruhr.

Zurückgekehrt!

Dr. med. Reinhard,

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,

Duisburg, Düsseldorferstrasse 23.

Sprechstunden 10—12, 3—4½.

M.T.L.

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** u. **französischen** Sprache ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 57. Aufl. vervollk. Originalunterrichtsbriefe nach der Methode

Toussaint-Langenscheidt.

Probebriefe sendet zur Ansicht Langenscheidtsche Verlags-Buchhandlung Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Bekanntmachung.

Das Maury'sche Haus ist durch mich unterhändig zu pachten; ebenfalls können Kaufliebhaber ihre Angebote auf daffelbe an mich gelangen laffen. Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig.

Aloys Pottmeyer.

Um ein Scherflein

zum Bau einer katholischen Kirche und Schule in Königswusterhausen, 4 Meilen von hier, wird herzlich gebeten.

Berlin, Pallisadenstraße 78. **Wilh. Frank,** Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius.

Mk. 250000.—

4½ % I. Hypothek-Obligationen

der

Actiengesellschaft für Baumwoll-Industrie

zu Bocholt i. W.,

rückzahlbar à 102 %, unkündbar bis 1908.

Vorstehende Anleihe legen wir hierdurch zum Course von

100 %

zur Zeichnung auf.

Der Zeichnungspreis zuzüglich der Stückzinsen vom 1. Juli d. Js. kann **sofort** nach Zutheilung, muss aber bis zum **31. December d. Js.** eingezahlt werden.

Ausführliche Prospecte stehen an unseren Cassen zur Verfügung.

Bocholt, Münster i. W., im September 1900.

Westfälischer Bankverein, Filiale Bocholt. — Westfälischer Bankverein.

Hemdenblousen

beziehen Sie **billig** und in **großer Auswahl** von

St. J. van Essen Sohn,

Bocholt, Osterstr. 48.

Auswahlsendung sofort.

Das seit **1885** bestrenommirte

Bettfedern-Versandthaus von C. F. Kehnroth, Hamburg,

versendet unter Garantie für reellste Bedienung, geg. Nachnahme:

Sehr gute Sorte 1,25 und 1,40 M., daunenreiche Sorte 1,60 und 1,75 M., schöne weiße Federn 2,— und 2,20 M., hochf. weiße Federn 2,35 und 2,85 M., Daunen (Flaum) 2,50 und 3,— M. weiße Daunen 3,75 und 4,25 M.

Preise per Pfund. — Umtausch gestattet.



Von einem dicken Pferde ist

Fleisch

zu haben. Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**

Schlachtpferde kaufe zum höchsten Preise.

J. ten Bosch, Ostmauer.



Schellfisch

— in Eis verpackt —

1 Pfd. 15 Pfennig.

Franz Schöll.

Achtung!

Eine gut erhaltene Zither, verschiedene Frauenkleider u. Umschlagtücher (darunter ein holl. durchwirktes), ein holl. Gebetbuch mit Silberbeschlag und ein Ofen (sämmtl. Sachen sind fast neu)

sind zu kaufen

Ubierstr. No. 2.

Concert- Mundharmonikas, ff. abgestimmt, mit **Glocken** u. Schule pr. Stück M. **2.50** gegen Nachnahme. **Max Lucke,** Musikwerke, **Braunschweig,** Neuestr. 9.

Winter-Fahrpläne

zu haben in der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung.**

Fernsprecher No. 92.